

sen werden sollen, und deshalb wurde in dieser Beziehung die gewohnte Ordnung beobachtet. Aber während wir also gehorchen, und tun, was wir können, machen wir keinen Versuch, die geistliche Tragweite unseres gegenwärtigen Dienstes zu beurteilen oder zu bestimmen. Die sieben Sendschreiben sind vor Gott gelesen worden. Aber sie sind nicht wie früher auf Geheiss des in Seiner Kirche auf Erden durch Seine Apostel gegenwärtigen Herrn vorgetragen worden.

Was war denn die geistliche Handlung die vollzogen wurde? Was für eine Kraft des Heiligen Geistes ist ausgegangen in der Darreichung des siebenfältigen Zeugnisses? Das kann nur Gott allein sagen. Einerseits dürfen wir vertrauen, dass einer in gehorsamen [02] Glauben also ausgerichteteten Handlung geistliche Wirksamkeit nicht mangelt. Andererseits erkennen wir, dass eine Veränderung stattgefunden hat, und wir betrügen uns nicht selbst, indem wir liebevoll an der alten Ordnung hangen; aber wir stehen im Warten auf Ihn, dass Er die neue Ordnung aus der alten hervorbringen und das siebenfältige Zeugnis in Posaumentönen der Macht darreiche.

Während wir in unserem gegenwärtigen Dienst fortschreiten und dem Altar nahen, um unser Opfer darzubringen, tritt der Unterschied deutlicher hervor

zwischen der Ordnung, wie sie jetzt ausgerichtet wird, und der die vorher war. Das Gedächtnisopfer ist gewiss immer dasselbe, und die selige Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi bleibt mit unveränderter Gnade und unverminderter Kraft. Aber die Handlung der Anbetung und Fürbitte, die sich auf das Opfer gründet, ist nicht dieselbe wie zuvor. Die Anbetung der katholischen Kirche, als geistlich gegenwärtig in dem von Gott verordneten Symbol, können wir nicht zusammenfassen und leiten, wie Apostel es konnten und taten: auch können wir nicht jene allumfassende und allvermögende Fürbitte darbringen; denn um dieselbe auf Erden darzubringen ist es notwendig, dass Christus durch lebende Menschen Sein Amt als der Apostel ausrichtet, damit Er durch lebendige Menschen Seine Tätigkeit als Hohepriester ausüben könne.

Die also bezeichneten Unterschiede zwischen unserem früheren und unserem jetzigen Dienste wollen wir klar erkennen und freimütig anerkennen. Und damit wir wegen der Verarmung unseres Gottesdienstes nicht niedergeschlagen, aber auch nicht gleichgültig gegen dieselbe seien, lasset uns noch einmal über die vertrauten Worte der Epistel und des Evangeliums nachdenken, und daraus frische Nutzenwendungen der Warnung und Ermutigung schöpfen.

[03] Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion, - dies war die geistliche Stellung der Kirche schon vor so vielen Jahrhunderten. Gott hatte Sein Volk aus dem geistlichen Ägypten herausgeführt, und es zu dem Berge der Offenbarung gebracht, wo Er vom Himmel zu ihnen reden wollte. Es ist nicht denkbar, dass der Gegenstand solchen Redens vom Himmel nur gewesen sei, sie über die typische Bedeutung der zuvor dem Mose gegebenen Offenbarung zu belehren. Geht es nicht aus dem ganzen Brief an die Hebräer deutlich hervor, dass Gott Seine Apostel bereits befähigt hatte, sie dies zu lehren, obgleich ihr Gehör stumpf war? Können wir die Briefe St. Pauli lesen, ohne zu bemerken, dass er das vierfache Amt, den Dienst des ehernen und des goldenen Altars, die Fürbitte des Einen Mittlers wenigstens ebenso gut verstand wie wir? Es hat Gott in Seiner grossen Barmherzigkeit gefallen, durch ein wiederhergestelltes Apostelamt nochmals zu lehren, welches die Anfangsgründe der Offenbarung Gottes seien; aber welcher Reichtum von Licht und Erkenntnis Er vor alters den Aposteln gegeben hatte, können wir mit Sicherheit aus jener kurzen beiläufigen Bemerkung schliessen: „von welchen jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.“ Nein, das Reden vom Himmel, darauf der Schreiber des Briefes sie vorzubereiten wünscht, war gewisslich etwas mehr als dies. Es sollte eine Stimme vom Himmel sein zu erschüttern, das gemacht ist, die Dinge dieser Schöpfung, ei-

ne Stimme, welche die neue Schöpfung zur Erscheinung bringen sollte, nämlich die Dinge, die nicht erschüttert werden können, sondern die da bleiben.

O wenn sie sich nicht abgewendet hätten, dürften wir nicht zu denken wagen, dass selbst damals schon der Ratschluss Gottes hätte erfüllt werden können. Die so zum Fuss des Berges gebracht [04] worden waren, würden die Stimme gehört haben: steige herauf hierher. Das Gebet des Herrn Jesu würde selbst damals beantwortet worden sein: „Ich will, dass wo Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast.“ Die Erstlinge würden mir dem Lamme auf dem Berge Zion gestanden sein. Die allgemeine Versammlung und Kirche der Erstgeborenen würde gesammelt worden sein. Die unzählbare Schar der Engel würde sich über die Enthüllung des himmlischen Jerusalems gefreut haben. Die Geister der vollkommenen Gerechten würden zur Auferstehung aus den Toten gelangt sein, und die Krone empfangen haben, die für sie beigelegt ist von Gott, dem Richter über Alle, das Blut Dessen, Der von Seinen Brüdern erwürgt worden war, das aber von Frieden redet anstatt von Rache, würde von aller Befleckung gereinigt haben, und der Mittler des Neuen Bundes würde Sein herrliches Reich angetreten haben.

Wenn solche Schlussfolgerungen zu gewagt erscheinen, mögen wir wenigstens bedenken, dass nicht viele Jahre, nachdem die Epistel geschrieben war (einige meinten sogar vorher), Gott vom Himmel redete durch Seinen Sohn, und das, was geredet worden, zu unserer Belehrung im Buch der Offenbarung aufgezeichnet ist. Seinem einsamen Apostel auf der Insel Patmos vertraute Jesus Sein Wort der Warnung für eine Kirche, die sich bereits abgewendet hatte, und enthüllte im Gesicht die lange Bahn der Wanderung des geistlichen Israels in der Wüste dieser Welt, ehe Gott zum zweiten mal Sein Volk an die Grenze des verheissenen Landes bringen würde. Die Warnung wurde nicht beachtet, das Gesicht ist zum Teil erfüllt worden. Und nun hat uns Gott gleichsam zu demselben geistlichen Standpunkt zurückgebracht. Wir sind wiederum [05] zu dem Berge Zion gekommen, zum Fuss des Berges der Offenbarung. Haben wir Ohren gehabt zu hören, was der Geist der Gemeinden sagt? Sind wir vielleicht noch unbeschnitten an Herzen und Ohren, oder sind wir bereit zu Ihm, Der darauf wartet, dass Er vom Himmel rede, zu sagen: „Rede Herr, denn Deine Knechte hören“?

O, dass wir bereit wären Seine Stimme zu hören, neue Aufschlüsse Seiner Geheimnisse zu empfangen, bei Ihm zu sein, wo Er ist, und Seine Herrlichkeit zu schauen, – lasset uns acht haben auf das, dazu wir

bereits gekommen sind. Wir sind gekommen zum Berge Zion und zu dem Blute der Besprengung. Es ist das Blut des Bundes. Es redet besseres, denn Abels; denn Abels Blut verkündigte, dass die Sünde in die Welt eingedrungen sei, und der Tod durch die Sünde; aber das Blut Jesu erklärt, dass Er durch den Tod den überwunden hat, der des Todes Gewalt hatte, und durch das Opfer Seiner Selbst die Sünde hinweggenommen hat. Der Bund, der durch dieses Blut bestätigt ist, ist ein Bund der Verheissung. Er verkündigt, dass wir zu einem himmlischen Erbteil berufen sind, und gebietet uns, dass wir uns niemals im Herzen nach Ägypten zurückwenden, sondern zum Ziele hin dringen sollen, nämlich zum Auferstehungsleben. Es ist auch ein Bund des gegenwärtigen Dienstes und der Hingebung an Gott. Durch unserer Herzen Besprengung sind wir los vom bösen Gewissen, dass wir angenehm Gott dienen können mit Ehrerbietung und göttlicher Furcht; dass wir, obwohl in der Welt, nicht von der Welt seien; dass wir geheiligt werden durch die Wahrheit, dass wir vollkommen gemacht werden in Eins.

Ein jeder von uns prüfe sich selbst in dieser feierlichen Zeit, und sehe zu, ob er standhaft sei in dem Bunde, der uns anbefohlen ist.

[06] Friede mit Gott, der Welt gekreuzigt sein, das Vorwärtsdringen zur Auferstehung im nüchternen Ernst des Geistes, dies sind seine Zeichen. Wenn diese in uns gefunden werden, wird es uns wohl ergehen. Gott, Der in jeder Zeit der Prüfung eilt Sein Volk zu befreien, wird mehr für uns tun als wir bitten oder verstehen können. Unser Mund wird voll Lachens und unsre Zunge voll Lobgesang sein, und wiederum wird man sagen was Gott getan hat.

* * *

[07]

II. BERICHT ÜBER DIE KUNDGEBUNG DES KOADJUTORS, HERRN E. HEATH.

Bei einer Konferenz mit den Engeln in London, England und Schottland, gehalten in London, Gordon Square, am 27. März 1901.

Ich habe Sie gebeten, heute mit mir hier zusammenzukommen, damit wir in den neuen und veränderten Umständen, in die wir versetzt sind, einander helfen, indem wir mit einander beraten und einander sehen.

Ich nehme an, wir Alle haben einigermaßen die Empfindung wie Leute, die nach einem Stoss Atem schöpfen, und es ist wohlgetan, dass wir zusammenkommen, und sozusagen Notizen vergleichen.

Ich wünsche damit anzufangen, dass ich Ihnen meine eigene Anschauung der Stellung und besonders meiner eigenen Stellung auseinandersetze in Bezug auf die Engel, über welche mir der Fürsorge anbefohlen worden, wenigstens so weit ich sie zu erfassen vermag.

Lasset mich zuerst ein Wort sagen über die Entfaltung des Amtes des Koadjutors der Apostel. Sie er-

innern sich, wie die Apostel sehr schrittweise ihre Koadjutoren wählten, und sie dann allmählich mehr verwendeten.

Nach dem Tod des Herrn Cardale 1877 wurde eine sehr [08] grosse Veränderung in dem den Koadjutoren gegebenen Auftrag eingeführt. Damals gab Herr Woodhouse jedem der Koadjutoren eine frische Vollmacht. Er begab sich sozusagen förmlich und in bestimmten Ausdrücken aller unmittelbaren Tätigkeiten in den Stämmen, und teilte die ganze und die dauernde Fürsorge in jedem Stamm einem oder dem andern der Koadjutoren zu.

(Die Vollmacht von den Aposteln Herrn Geering gegeben, datiert 17. August 1877, wird gelesen. Siehe: Bestimmungen der Apostel an die Engel gesandt August 1877.)

In folge dieses Verfahrens wurde eine Änderung getroffen in der Weise wie die Koadjutoren der Apostel in den Gedächtnisgebeten erwähnt werden. Es war ein ganz neuer Schritt, und gab den Koadjutoren eine Art von Vollmacht verschieden von irgend etwas, was sie vorher gehabt hatten. – Es war eine dauernde Vollmacht. (Ich gebrauche das Wort „dauernd“ menschlich gesprochen.)

(Siehe: Bestimmungen der Apostel den Engeln gesandt am 1. Oktober 1877.)

Im Juni 1881 machte Herr Woodhouse im Verlauf der Ratsversammlung der Apostel einige Bemerkungen über denselben Gegenstand. Es war sehr begreiflich, dass die Koadjutoren selbst sehr widerstrebend waren, und sehr damit zögerten, die Verantwortlichkeit der neuen Stellung auf sich zu nehmen. Sie waren eher wie Kinder, die nicht gerne die Hand der Wärterin loslassen, und lange Zeit wollten sie alles vor Herrn Woodhouse bringen, und so bleiben, wie sie zuvor waren.

Herr Woodhouse sagte im Konzil: *„Wenn, wie es jetzt der Fall ist, die ganze Arbeit des Stammes dem Koadjutor übertragen ist, nicht nur zeitweilig, sondern dauernd, das heisst, wenn keine Wahrscheinlichkeit besteht, dass der Apostel den Stamm zu amtlichen [09] und Verwaltungszwecken persönlich besuchen wird, und wenn daher der Apostel keine Gelegenheit mehr hat, persönlich mit dem Stand der Dinge im Stamm bekannt zu werden, so ist es die Pflicht des Koadjutors solche erforderliche Anordnungen zu treffen und Arbeit zu tun, indem er seine eigene Unterscheidung gebraucht, unter der Verpflichtung, den Aposteln für das, was er tut, Rechenschaft abzulegen.“*

Ich weiss von keinerlei Beschränkungen der Pflicht und Verantwortlichkeit des Koadjutors in Ausübung der amtlichen und verwaltenden Stammesarbeit.“

Dies war die Lage, als ich 1886 Koadjutor wurde, und ich empfang damals eine ähnliche Vollmacht, wie sie den andern Koadjutoren gegeben worden war. In Beziehung auf die Fürsorge in Australien und Neuseeland; und 1888, nach dem Tode des Herrn Hooper, ähnliche Vollmacht in Beziehung auf Schottland, Irland und Amerika. Nach dem Tode des Herrn Geering und des Herrn von Pochhammer empfang ich ähnliche Aufträge für die Schweiz und Österreich, und nach dem Tode des Herrn Leslie für die Gemeinden in London und den Stamm England.

Für mich war es und ist es eine sehr ernste Sache, einen solchen Auftrag von den Aposteln empfangen zu haben, und ich fühle nicht, dass dieser Auftrag aufgehört hat, weil der Apostel gestorben ist, obgleich das Vermögen ihn auszuführen, ohne Zweifel verändert ist. Meine eigene Lage scheint mir genau der der Engel selbst zu entsprechen, die ein jeder ebenfalls einen Auftrag von den Aposteln empfangen haben, und nun sind sie zurückgelassen. Ein jeder von Ihnen fühlt ohne Zweifel, dass Sie verbunden sind, diesen Auftrag [10] in irgendeiner Weise auszu-

richten, wie Sie im Stande sein mögen. Ich vermute, sie fühlen nicht, dass der Tod des Apostels diesen Auftrag ausgelöscht hat. So fühle ich nicht, dass der Tod des Apostels meinen früheren Auftrag ausgelöscht hat, oder mich meiner Pflicht und Verantwortlichkeit überhoben hat, ihn auszurichten, so gut ich kann, und gemäss dem Lichte, das Gott gnädiglich von Tag zu Tag geben wird.

Dann kann ich ferner nicht sagen, dass ich, da wir nun Zeit haben auszuatmen, mich durch das, was geschehen ist, gänzlich überrascht fühle. Wir sind reichlich darauf aufmerksam gemacht worden, und ich schlage vor, Ihnen jetzt einige Auszüge aus den vielen Worten der Weissagung vorzulesen, durch die der Herr uns vorzubereiten und zu warnen gesucht hat.

Folgende Worte der Weissagung, bezeichnet mit b., c., d., e., f., g. wurden vorgelesen. Das mit a. bezeichnete wurde aus Versehen ausgelassen, und wird deshalb hier gegeben.

a. Apostelkonzil in Albury.
19. Dezember 1870.

„Es ist Ein Herr, und Sein Name ist Einer, der Apostel und Hohepriester unseres Bekenntnisses, und Er hat Zwölf erwählt und ausgesondert, dass sie immer mit Ihm seien, Seine Freunde, Seine Vertrauten, Beisitzer mit Ihm in dem Regiment der Einen Diözese, deren allgemeiner Bischoff Er ist, und Er hat einem jeden Mann seinen Stamm gegeben, und zur Offenbarung der Fülle Seines apostolischen Amtes gibt Er Seinen Knechten Gehilfen, Männer, die Er auswählt, nennt in eurer Mitte; aber Männer, die er Seinen Knechten gibt, sie persönlich zu wählen (3), und wenn er, der die Fürsorge für seinen Stamm hat, entschlafen ist, dürft ihr nicht einen Koadjutor dauernd wählen. Er muss von dem Manne selbst [11] gewählt sein. Er darf handeln und alle die Pflichten erfüllen; aber auf die endliche Anordnung muss er warten, bis ihr mit dem Herrn zusammenkommen werdet mit euren Brüdern, die da schlafen. Ehret Ihn, den Herrn, indem ihr eure Koadjutoren setzt zunächst nach euch selbst in allen Dingen. Sondert sie aus von euren Ratgebern. Setzet sie zunächst nach euch selbst in allen Dingen, zuerst im Rang, in der Ehre, im Rat, auf dass ihr sie in ihr Amt erhöhen möget in mitten der Christenheit; denn die Zeit kommt, da eine Bürde

auf sie kommen wird, von der sie nicht geträumt haben, und der Herr möchte sie durch euch für dieselbe vorbereiten, indem ihr sie ehret vor den Gemeinden, sie erhöhet zunächst bei euch selbst, nicht als Apostel, als Koadjutoren, die in ihrem Amte die Fülle Jesu, des Einen Apostels offenbaren. Gehilfen, die Er in dem Leibe an ihre Stelle gesetzt hat. Der Herr hat gewartet (2) bis Seine Knechte vorbereitet sein werden. Lasset jeden von ihnen, o ihr Koadjutoren, daran gedenken, dass ihr eure Hand an den Pflug gelegt habt. Satan wird euch versuchen zurückzuschauen, wenn ihr sehen werdet, wie hart die Arbeit ist, und wie heiss der Streit und die Macht des Feindes, und am härtesten von allem, falsche Brüder.“

b. Apostelkonzil in Albury.
19. Dezember 1872.

„Es ist eine Vorbereitung durch das Haupt der Kirche für das, was in der Kürze geschehen soll. Er bereitet die Hinwegnahme Seiner Zwölf, und die Siebenzig werden ausgehen, und an der Spitze der Siebenzig werden die Koadjutoren stehen, die übrig bleiben, und die Propheten und die Evangelisten und Hirten der Zwölf, welche übrig bleiben; und zu ihnen werden gefügt werden diejenigen, die [12]ihr nennen werdet nach dem Sinn Jesu als Erzengel: Berlin, Basel, Edinburg Birmingham, und der Herr hat noch

mehr zu nennen zu Seiner Zeit, Kopenhagen, und sie werden zu ihren Brüdern gefügt werden und werden ausgehen, und werden an der Spitze des Zeugnisses stehen. O das Zeugnis für Jesu gegen das Tier, das aus dem Meere aufsteigt; und durch ihr Zeugnis wird eines seiner Häupter zum Tode verwundet werden, und doch wenn es leben wird und wenn es das Tier aus dem Abgrund werden wird und das Zeugnis vollendet ist, dann wird es sie töten. Jesus will, dass durch euch, o ihr Zwölf, die treuen Männer gewählt werden, welche ausgehen sollen, welche an der Spitze ihres Volkes stehen sollen, ihr Leben in ihren Händen. Ihr bereitet vor (3) das Zeugnis, welches eurem Zeugnis folgen soll. – Ehre sei Gott in der Höhe, Frieden auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“

c. Apostelkonzil in Albury. 7. August 1877.

„Der Herr, indem Er im Geheimen zu Seinen Zwölfen redet, mit ihren Ratgebern, möchte das Wort bekräftigen, das ihr gehört habt, indem Er Seine Knechte auffordert, immer bereit zu stehen, aufzunehmen mit Glauben (2), mit unabwendbarem Vertrauen auf euren Herrn und Meister Jesus, dass Er euch niemals im Stich lassen wird; denn Satan sucht den Glauben zu erschüttern Aller, die in die Gemeinschaft des Amtes Seiner Zwölfe berufen sind. Lasset

euren Glauben an Jesum sein, und was immer geschieht, seid gewiss mit der Versicherung, die allein der Heilige Geist geben kann, dass Jesus es tut gemäss dem Sinne des Vaters. Jesus, der Herr redet. Er möchte auf die Koadjutoren Seiner Apostel legen, er möchte es auf ihre [13] Herzen legen – ja Er redet im Geheimen und im Vertrauen zu Seinen Knechten, dass sie bereit sein sollten in einem Augenblick, die Bürde der Fürsorge für die Gemeinden auf sich zu nehmen.“

d. Apostelkonzil in Albury. 9. August 1877.

„Jesus, ah Jesus möchte reden in mitten der Ratsversammlung Seiner Zwölfe, Er möchte die Aufmerksamkeit Seiner Knechte, der Gehilfen und Koadjutoren auf das Wort lenken, das sie gehört haben in Betreff der Prüfungen, in die Er sie bringen würde, denn das Wort bleibt. Obgleich Er es in euer Ohr redete vor so langer Zeit, es bleibt; und Er, Jesus, hat es heute vor euch gebracht, dass ihr es zu Herzen nehmen möget; denn die Zeit eilet sehr; ihr habt eure Hand an den Pflug gelegt (2), ihr habt gearbeitet, aber ihr seid noch nicht geprüft worden, – und die Prüfung kommt.“

e. Konferenz in London,
gehalten von Herr Woodhouse
mit den Fünf und den Sieben.
15. August 1877.

„Der Herr hat ein Wort, das Er reden möchte zu Seinen Fünf und zu Seinen Sieben, die Er erwählt und gesetzt hat durch die Hände Seiner Apostel, nämlich durch die Hände Seiner Zwölf, damit sie Muster und Beispiele seien für alle Gemeinden, die da kommen an der Spitze der Gemeinden, wenn die Sieben in Eins versammelt werden, ein Sinnbild der Einheit der Kirche in der ganzen Welt, wenn Jesus gesehen wird in Seinen Aposteln an der Spitze der Versammlung. Der Herr hat ein Wort an Seine Knechte. Er warnt sie. Er gab ihnen Warnung von dem, was Er zu tun im begriff stand, als Er ihnen ankündigte das schreckliche Jahr, das kommen [14] sollte, und Er hat Sein Wort erfüllt, und Er sagt (ihnen), dass dies ein Zeichen ist von dem Herrn, dem allmächtigen Gott. Der Anfang der Prüfung ist vorhanden. Der Herr redet im Vertrauen zu Seinen Knechten. Er hat gesagt, dass er Seine Apostel wegnehmen wird, und er wird es tun. Die Bürde des Werkes, das übrig bleibt, soll aufgenommen werden, – merket ihr Engel, höret das (Wort des Herrn), soll aufgenommen werden von den Koadjutoren, die übrig bleiben werden. Merket es. Der Herr kennet das Herz. Er ist der Eine Herrscher,

Er allein hat vom Vater alle Gewalt empfangen im Himmel und auf Erden. Jesus (ist) das Eine Haupt, der Inhaber aller Macht und Herrlichkeit Gottes, und Er wird sie geben, welchem Er will. Jesus ist das Eine (Haupt des Leibes) und Er wird Seine Knechte wählen für Sein Werk, wie es (Ihm) gut scheint. Die so übrig bleiben nicht als in dem Namen und der Macht von Koadjutoren, sondern als die erwählten Knechte des Herrn, die in der Gesellschaft Seiner Apostel gewesen sind (2). Sie, zusammen mit den Dienern, die übrig bleiben werden, die in der Gesellschaft Seiner Apostel gewesen sind, sie werden das Haupt, den Regenten und die Ältestenschaft bilden, und die da weise und gehorsam sind, werden auf sie schauen um Leitung und Hilfe. Aber der Herr weiss alle Dinge von Anfang bis zum Ende. Der Herr hat euch gewarnt, und Er warnt euch wiederum in eure Ohren, o ihr Fünf und ihr Sieben, dass eine Zeit der Prüfung kommen wird, Widerstand, Streit und Empörung. Seid ihr die Muster des Gehorsams gegen euren Herrn und Meister. Denn siehe, Er hat (erwählt) und Er tut euch Sein Wort kund, so dass ihr keine Entschuldigung habet, dass ihr Muster und Beispiele für eure Brüder sein sollt. Er hat Seine Knechte zu den hohen Stellen [15] Seines Hauses erwählt, nicht damit sie sich selbst gefallen, sondern damit sie Ihm gefallen sollen, damit sie sich selbst hingeben sollen zum Besten Seines

Leibes, der Kirche, gleichwie Er Selbst Sich hingegeben hat.“

f. Apostelkonzil in Albury.
15. Juni 1878.²

„Jesus, Sein Wort bleibt gewiss. Sagte Er nicht inmitten Seiner Apostel, dass Er ihnen kundtun würde, Alles, was Er vom Vater empfangen würde? Sagte Er ihnen nicht, dass der Heilige Geist, der Tröster, den Er in Seinem Namen senden würde, dass Er nicht von Ihm Selbst reden würde, sondern was Er hören würde, das würde Er reden, und das Er ihnen verkündigen würde, was zukünftig ist? Der Herr hat Sich nicht verändert. Der Herr Jesus wird Seinen Aposteln Licht geben, und der Heilige Geist wird ihnen zeigen, was zukünftig ist. Der Herr hat Seine Knechte, die Koadjutoren, aufbehalten, damit sie die Last des Werkes auf ihre Schultern nehmen, wie Josua nach dem Hinschied Mosis die Last des Werkes auf sich nahm. Dies ist der Sinn des Herrn in Ansehung Seiner Knechte, der Bewährtesten, die erwählet sind aus ihren Brüdern, und auserlesen von Seinen Zwölfen, dass sie ihre Gehilfen seien. Darum sollen sie das Haupt sein unter ihnen, nicht als Apostel, auch nicht

²) siehe auch Zirkular vom 26. Februar 1901; S. 4 f. (18. Juni 1878)

als Koadjutoren handelnd, weil ihre Häupter dahingeschieden sind, sondern als Haupt, die so in der Gesellschaft der Zwölfe gewesen sind, wie Josua in der Gesellschaft Mosis war; wenn der Herr Seine Apostel weggenommen haben wird, und das Werk und die Gestalt darin es geschieht, zu Ende gekommen sein wird, [16] dann werden diese Seine Knechte das Werk aufnehmen, das sie niedergelegt haben und werden es weiter führen. Dies ist der Sinn des Herrn in Ansehung Seiner Koadjutoren und der Plötzlichkeit, – ja, der Herr hat sehr oft geredet, und Er warnet euch, dass ein jeder bereit sei. O die Welt wird sich freuen und wird spotten, aber ihr, deren Vertrauen zu Ihm steht, Den ihr nicht gesehen habt, aber Den ihr zu sehen hofft zur rechten Zeit, ihr werdet euch nicht fürchten, der ganze Wille Gottes wird durch erfüllt werden; die Zeit kommt für die halbe Stunde der Stille, wenn der Herr das siebente Siegel wird aufgetan haben. Der Herr wird Seinen Aposteln jene Zeit offenbaren und den Anfang der halben Stunde der Stille. Lasset Alle, die den Herrn lieben und die das Ende Seines Werkes zu sehen begehren und das Zeichen und das Pfand des kommenden Reiches, lasset sie ernst sein mit dem Herrn, dass Er das siebente Siegel öffnen wolle in sehr kurzem; denn also (2) und also allein wird ein Jeder seinen Sinn und Geist bereiten, droben zu sein mit dem Herrn, wenn es vollendet sein wird.“

g. Kapelle der Apostel.
Abschluss der Gebete
vor den hohen Festen.
7. Juni 1878.

„Das Ohr des Herrn ist immer offen für das Gebet Seiner Apostel, der Herr, Er hört das Rufen, das Flehen Seines ganzen Volkes, der Grossen und der Kleinen. Er horchet auf ihre Kummernisse, Er verbirgt Sein Angesicht nicht vor ihren Tränen, Er sieht sie an mit der Liebe, die keine Zunge aussprechen kann, die Ihn hervorgebracht hat aus dem Schoss des Vaters, dass Er sterbe am Kreuz, Liebe, die stärker ist als der Tod. O das Herz Jesu [17] sehnet sich nach Seinem Volke. Er hat Seinen Apostel gehört, Er ist sehr wohl zufrieden, alles was sie von Ihm suchen wird geschehen, ja jedes Jota, jeder Titel, das Seine Knechte vom Vater gebeten haben in Seinem Namen, es wird ihnen widerfahren. Hat Er nicht gesagt: der Vater Selbst hat euch lieb, weil ihr an Mich glaubet? Das Werk, dafür Ihn Seine Apostel gebeten haben, kam zu Ende, wie Er erklärt hat, an dem Tage, da ihr vor Ihm die Aussonderung Seiner Apostel feiertet, und Er hat es weiter fortgesetzt, weil Er in Seiner langmütigen Geduld und Freundlichkeit wartet, weil Er wartet bis Seine Knechte bereit seien, denn Er möchte nichts tun ohne Seine Knechte; Er möchte haben, dass Jeder, der unter den Händen Seiner Apostel hindurchgegangen ist,

bereit sei Seine Stimme zu hören, und, wenn die Tür aufgetan ist, einzutreten. Ja, seid bereit. Der Herr hat einmal und wiederum geredet, und Er hat zu Seinen Knechten, den Koadjutoren Seiner Apostel gesagt, dass sie bereit sein sollen; denn in einem Augenblick, plötzlich, werden sie aufgefordert werden, die volle Bürde jenes Amtes auf sich zu nehmen, die sie bisher nicht gekannt haben.“

Herr Heath fuhr alsdann fort:

Einige dieser Worte habe ich selbst erst kürzlich gelesen. Die Wirkung auf mich ist, meinen Geist zu versichern in der Gewissheit, dass Gott durch Seinen Heiligen Geist die Koadjutoren berufen hat, die übrig geblieben sind, um dieser gegenwärtigen Bürde zu entsprechen, und sie aufzunehmen. Dies war der Sinn des Wortes „berufen“, das angewendet wurde [18] in dem Zusatz zum Opfergebet, der den Fünf und Sieben zugesandt wurde. (*„berufen Dein versiegeltes Volk jetzt in der Abwesenheit der Apostel zu leiten.“*)

Sicherlich scheinen mir diese Worte zusammengekommen ein sehr klarer Ruf des Heiligen Geistes zu diesem Werk zu sein, so dass meinem Geist offenbar ist: zuerst die verwaltende Tätigkeit des Herrn Jesus Christus, indem Er den Koadjutoren einen Auftrag bestimmte durch die Hand der Apostel, so lange sie

noch unter uns waren; – zweitens, dass das Wort des Heiligen Geistes vorausgeht, indem Er sie auffordert, die Bürde aufzunehmen; – und drittens, dass eine Tätigkeit der Vorsehung Gottes des Vaters da ist, indem Er Seine Apostel wegnahm, und dadurch die Bürde auf uns übertrug.

Dies sind die Erwägungen, die mir Vertrauen geben, nicht ohne Zittern, die gegenwärtige Bürde aufzunehmen, und es zu wagen, vor Ihnen und an Ihrer Spitze zu stehen, und Sie einzuladen, mein Amt zur Führerschaft und Leitung noch ferner anzunehmen.

Ich fühle, dass ein Auftrag auf mir ruht, aber ich muss bekennen, dass die Grenzen dieses Auftrags mir noch nicht klar sind. Die Vollmachten, die nun gegenwärtig in diesem Auftrag enthalten sind, sind mir nicht klar. Darum, ich sowohl und in gleicher Weise Dr. Capadose, wir fühlen unsern Weg Tag für Tag, indem wir zu Gott flehen, dass Er uns klar mache, was wir tun sollen. Wir haben keine Herrschaft über Ihren Glauben, aber wir vertrauen und glauben, dass Ihr Glaube mit dem unsern übereinstimmen und Sie befähigen wird, uns in der von mir beschriebenen Weise aufzunehmen.

[19] Alsdann wurden folgende Worte der Weissagung gelesen:

Rekord für die Engel. Neue Serie. Band I. S 527.

„Der Herr redet und Er gab seinen Auftrag, wie geschrieben steht, an Mose und an Aaron. Aber Er redete zu Mose Seinem Knecht unmittelbar. Er redete zu Aaron durch Seinen Knecht Moses. Er gab Aaron einen Auftrag; aber Er gab ihm einen Auftrag durch die Hand und durch die Lippen Mosis. Der Herr gibt den Engeln einen Auftrag. Aber hat Er sie nicht zu ihrem Amte geweiht durch die Hände Seiner Apostel? Und wird der Herr Seine Engel / Knechte ohne eine Decke lassen? Wird Er sie verlassen jetzt oder in den kommenden Tagen, damit ein jeder Mann tue, was in seinen Augen recht ist? Es wird eine Zeit kommen der Prüfung des Gehorsams Seiner Knechte der Engel, aber Er wird sie nicht ohne Decke lassen Es ist eine Versuchung des Teufels, wenn die Engel denken, dass sie einen Auftrag unmittelbar vom Haupte der Kirche hätten, und nicht durch die, die Er bestimmt. Der Herr redet ein Wort der Warnung (2) für die Zukunft.“

Rekord für die Engel. Neue Serie. Band I. S. 530.

„Moses ging hinauf in die Wolke, in die dichte Finsternis, wo der Herr war, und der Herr wird Seine Zwölfe in die Wolke hinaufführen, die auf dem Berge Zion ruhen wird, in die dichte Finsternis, wo der Herr Jehovah wohnt. Ah! Und dann (Zunge), o dann wird eine Stunde der Versuchung [20] über Sein Volk kommen. Ah! Hütet euch (2), dass ihr nicht in die Schlinge Israels vor alters fallet und denket, dass Moses weggenommen und umgekommen ist, und ihr euch ein goldenes Kalb aufrichtet. O denn er wird hervorkommen, und ihr, oh ihr Zwölf! Ihr werdet hervorkommen aus der unmittelbaren Gegenwart des Herrn zu Seinem Volke, und ihr werdet das Zeugnis Seiner Gegenwart haben, das Zeugnis Seines Gesetzes, das ausgehen wird von euch bis an die Enden der Erde.“

Kapelle der Apostel. 28. Mai 1878.

„Josua war voll Weisheit, denn Moses hatte seine Hände auf ihn gelegt. Dies war der Weg Gottes, Josua für die Erfüllung seines Werkes vorzubereiten, dass er Sein Volk Israel über den Jordan bringe. Und der geistliche Josua, der folgen wird in dem Werke des

Herrn, das jetzt in den Händen Seiner Zwölfe ist, wenn der Herr Seine Zwölfe weggenommen haben wird, sie werden des Geistes der Weisheit voll sein, sie werden stark sein und mächtig im Geist, den ganzen Willen Gottes zu tun, zur Erfüllung alles dessen, was noch übrig ist. Warum? Weil Moses seine Hände auf sie gelegt hat. Dies wird ihre Kraft sein in mitten des geistlichen Israel, darum wird das Volk auf sie achten und ihnen folgen, weil die Apostel des Herrn ihre Hände auf sie gelegt haben. Dies sind die Siebenzig, die bestimmten Siebenzig, die der Herr berufen hat, (weil) Jesus sie genannt und ausgesondert hat in mitten der Gemeinde. Ja Er hat sie mit Namen berufen, aber Er hat sie gesetzt durch Auflegung der Hände Seiner Zwölf. Und siehe die Zeit kommt, und [21] das Volk des Herrn wird versucht werden von denen, die da aufstehen werden und sprechen: „Der Herr hat uns gesandt.“ Dies wird ein Licht sein, die Füße Seines Volkes zu führen, und sie vor dem Fallstricke des Lügners um sie her zu bewahren; die welche kommen in dem Namen des Herrn, und kommen in der Kraft des Herrn, weil Seine Apostel Seinem Sinn und Anordnung gemäss die Hände auf sie gelegt haben. O Josua! sei stark (3), mache dich bereit; denn der Herr wird dein Haupt von dir nehmen binnen einer sehr kurzen Zeit.“

Herr E. Heath fuhr fort:

Mit Bezug auf das Vorbild des Josua. Ich selbst fühle keinerlei Zweifel, dass eben jetzt die Koadjutoren aufgefordert sind, ein Werk und Amt auszurichten, das in gewissem Grade ein Gegenbild des Werkes Josuas ist. Aber ich nehme keineswegs an, dass die vollen Gegenbilder jetzt geschehen werden. Einige der gelesenen Worte verbinden Josua mit den Siebenzig, und ich vermute, dass der vollständige Typus des Josua gesehen werden wird, nicht allein in den Koadjutoren, sondern in den Siebenzig, und wenn das erfüllt ist, dass die siebenzig ausgehen werden, und die Koadjutoren und anderen Diener, die übrig sind, an der Spitze derselben. Aber in allen Werken Gottes ist die Erfüllung der Weissagung stufenweise und wachstümlich.

Ich habe nun alles gesagt, was ich zu sagen nötig fühle über meine eigene Stellung und über mein gegenwärtiges Verhältnis zu Ihnen.

[Hier wurde ein Wort der Weissagung gesprochen durch Herr [22] Hammond, wie folgt:]

„Gelobet (2) sei der Herr, der Seine Knechte nicht verlassen noch versäumt hat. Selig sind diejenigen, die

unter Seiner Hauptschaft bleiben. O ihr Engel, Jesus ist euer Haupt, Jesus ist euer Herr. Getrennt von Ihm könnt ihr nichts tun. Selig seid ihr, wenn ihr bleibt unter der Führerschaft und Leitung Jesu eures Herrn und Hauptes, durch diejenigen, die Er bestellt hat. Ah! Die Zeit der Prüfung (2) des Glaubens, ob ihr gehorsam seid dem Herrn in denen, die Er über euch gesetzt hat. Ah die Zeit, wo der Geist des Verräters offenbar werden wird! O aber es ist allein Sicherheit und Kraft, wenn ihr bleibt unter dem Schutz und Schild, den der Herr gegeben hat in denen, die in enger Gemeinschaft mit Seinen heiligen Zwölf gewesen sind in der Leitung und Aufsicht. Es ist die Zeit, da der Herr Sein Volk führt durch sie in dem Vorwärtsschreiten (2) bereit für die Offenbarung, die Er geben will in der Zeit, die vorhanden ist, wo die volle Offenbarung Josuas kund gemacht werden wird, Israel weiter zu führen zu dem herrlichen Besitz. Denn Er, der euer Herr und Haupt ist, der Prophet wie Moses, durch Josua führt Er Seine Knechte weiter, durch die Hand Mosis und Seines Dieners Josua. Aber Er hat euch zu der Zeit der Erprobung gebracht, ob ihr bleiben werdet unter Seiner Hauptschaft. Horchet nicht auf die Worte des Verführers, horchet nicht auf die Stimme des Verräters. Dies ist die Zeit der Prüfung, – die Zeit der Erprobung. Selig sind die, welche die Prüfung und die Erprobung aushalten, denn sie werden vorwärts gehen, ja bis zu der Fülle der Offenbarung der Herrlichkeit.“

[23] Herr Heath fuhr dann fort:

Ich denke wir werden Zeit sparen, wenn ich, ehe ich die Engel zu sprechen einlade, einige Gegenstände durchgehe, die Aufmerksamkeit erfordern.

1. In dem besonderen Rekord von Worten der Weissagung, der neulich den Engeln zugesandt wurde, ist auf einen Schreibfehler aufmerksam gemacht worden: Seite 5, Zeile 20: „*nicht die Koadjutoren Koadjutoren*“ sollte vielleicht gelesen werden: „*nicht die Koadjutoren als Koadjutoren*“. Aber das Wort war dänisch gesprochen, und ich bin darüber nicht sicher.

2. Meine Aufmerksamkeit ist auf die Frage von der Fürbitte gelenkt worden. Ein Engel in London sandte eine Bemerkung ein von einem Priester, der nicht einsah, warum nicht irgend eine Form von Fürbitte in der Woche stattfinden sollte, in Anbetracht dass der Engel am Tage des Herrn die Eucharistie dargebracht hat, und darum in gewissem Sinne die Fürbitte dargebracht hat.

Mir scheint es liege hier eine Begriffsverwechslung vor. Das Wort „*Fürbitte*“ wird in verschiedenem Sinn gebraucht. Jedermann kann in dem einen Sinn Fürbitte tun. In dem kürzeren Abenddienst, der in Gemeinden gehalten wird, wo die Fürbitte durch den

Engel nicht besteht, kommen die Worte vor: „*Du hast uns in Deine Gegenwart hinzugelassen um Gebete und Fürbitte für alle Menschen zu tun.*“ Und wiederum in dem vierfachen Dienst werden von den Ältesten Fürbitten dargebracht in einem höheren als dem eben erwähnten Sinne, aber in einem dem vom Engel [24] dargebrachten grossen Akt der Fürbitte untergeordneten Sinne.

Fürbitte im eigentlichen Sinne ist, wie ich die Belehrung der Apostel verstehe, die Handlung des grossen Hohenpriesters, indem Er vor Gott tritt und fordert, wenn ich ein solches Wort brauchen darf, die Erfüllung der Verheissung Gottes, und den Lohn Seines verdienstlichen Werkes. Und diese bedeutungsvolle Handlung der Fürbitte, die der Herr Jesus Christus im Himmel ausrichtet, richtet Er auch auf Erden aus als das Haupt Seiner Kirche auf Erden durch die Amtsverrichtung von Aposteln, und, wie ich es verstehe, nicht anders. So dass, wenn nicht das Amt des Apostolates auf Erden in Ausübung steht, jene Handlung der Fürbitte im höchsten und katholischsten Sinne des Wortes auf Erden nicht ausgerichtet werden kann. So dünkt mich, war es eine grosse Amtsverrichtung des Apostolates, die Fürbitte darzubringen, – kooperativ die Handlung des Hohenpriesters auf Erden auszurichten. Kein Mensch könnte sie ausrichten, bis sie durch Apostel ausgerichtet

ist, und die Engel der Gemeinden, wie ich die Sache verstehe, wurden in die Gemeinschaft der Apostel zugelassen, – in die Gemeinschaft ihres Episkopats in einem gewissen begrenzten Umfang, und in die Gemeinschaft ihrer fürbittenden Arbeit, ebenfalls in einem gewissen begrenzten Umfang. Die von den Engeln in den Gemeinden dargebrachte Fürbitte hing stets von der von den Aposteln dargebrachten Fürbitte ab. Die Fürbitte während der Woche wächst aus der Eucharistie am Tage des Herrn heraus; aber die vom Engel am Tage des Herrn als dem Haupt der besonderen Gemeinde dargebrachte Eucharistie, wuchs heraus aus der Fürbitte der Apostel in ihrer Kapelle und stand notwendigerweise in Beziehung zu derselben. (Siehe Bestimmungen der Apostel Juli 1889 Seite 4). Die vermute ich, war die Ursache, weshalb die Apostel so sehr auf die Eucharistie in Albury am Tage des Herrn [25] hielten. Ehe die Apostel sich berechtigt fühlten Koadjutoren zu verwenden, pflegte Herr Cardale am Samstag mitten aus den Visitationen der Gemeinden nach Albury zurückzukehren, und am Montag zu der Gemeinde, die er visitierte, wiederzukommen, um am Tag des Herrn in Albury jene Eucharistie zu feiern. Und nun da das Amt der Apostel auf Erden nicht in jener grossen Handlung der Fürbitte ausgeübt wird, scheint mir als eine notwendige Folge sich daraus zu ergeben, dass die Engel in ihren Stellungen die Fürbitte nicht darbringen können wie

zuvor. Selbstverständlich können sie die Eucharistie feiern, und jede Feier der Eucharistie, von wem immer sie dargebracht wird, schliesst eine Handlung der Fürbitte in sich, aber hie hat jemand angenommen, dass dies der Handlung des Engels am Tage des Herrn an der Spitze seiner Gemeinde gleichwertig sei. Nun ist es diese besonders unterschiedene Tätigkeit des Engels der Gemeinde, die in gegenwärtiger Zeit aufhört, und da sie aufhört, folgt, dass die Fürbitte während der Woche nicht dargebracht werden kann. Die Fürbitte während der Woche war die Fortsetzung jener grossen Handlung der Fürbitte durch den Engel am Tage des Herrn und nicht irgend einer untergeordneten Handlung, und ich denke, es sei von grosser Wichtigkeit, dass die Engel ihren Dienern und Gemeinden den Unterschied klar machen, von dem ich jetzt gesprochen habe. Wie sehr Sie es für gut finden mögen, die Umstände der Eucharistie am Sonntag freudig und glänzend zu gestalten, z.B. durch den Gesang des „*Ehre sei Gott in der Höhe*“ und das Te-deum, möchte ich die Engel bitten, Sorge zu tragen, dass ihre Gemeinden nicht in solche Vorstellungen geraten, als ob die Dinge stünden wie zuvor; dass was Sie jetzt am Sonntag tun, wenig verschieden sei, von dem was früher war. Ich war überrascht zu finden, wie [26] viele von uns die Beziehung der Eucharistie zu den Diensten während der Woche niemals verstanden zu haben scheinen. Die in dem Werke des

Herrn aufgewachsen sind, wissen nicht immer, was wir hierüber gelehrt worden sind, und es ist jetzt eine gute Veranlassung, über diesen Gegenstand zu unterweisen. Es ist klar, dass die Fürbitte in diesem höchsten Sinne nicht wieder ausgerichtet werden kann, bis der Herr in einer oder der andern Weise das Amt des Apostolats auf Erden in Ausübung gesetzt hat.

3. Betreffend die Übergabe an das Hirtenamt.

Hier würde sich mein Rat verschieden gestalten, je nach dem Stamm, in dem ich rede, weil die religiösen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern sehr oft verschieden sind. Man kann keine Regel aufstellen. So weit rein geistliche Erwägungen in Betracht kommen, sehe ich nicht, dass die Engel-Evangelisten verhindert wären, Leute dem Hirtenamt zu übergeben, noch die Engel sie aufzunehmen. Aber die Frage kann sich erheben, inwiefern es zweckmässig ist, es zu tun? Engel-Evangelisten und Engel von Gemeinden sollten im Sinne behalten, dass schliesslich unsere besonderen Gemeinden ins Dasein gebracht wurden, zunächst nicht um unserer selbst willen, sondern um des Herrn willen, damit Er eine Stätte habe, wo das Muster des Hauses gezeigt werden kann, wo Zeugnis abgelegt, Fürbitte dargebracht wird, geistliche Gaben geäussert werden. Die Evangelisten beleh-

ren die Leute, dass sie sich an anschliessen, nicht einfach zu ihrem eigenen Wohl, sondern um an einem Werk des Zeugnisses und der Fürbitte teilzunehmen. Für den gegenwärtigen Augenblick ist das Werk der Fürbitte in seinem höchsten Sinn [27] still gestellt, und die Frage entsteht, inwiefern ein genügender und rechtmässiger Grund vorhanden ist, dass Leute die Gemeinschaften verlassen, denen sie gerade angehören, wenn sie dort ein Mass von sakramentalen Ordnungen und hirtenamtliche Pflege empfangen können. Mir scheint diese Frage wird gegenwärtig ein wenig zu stark betont. Wenn ich ein Engel-Evangelist wäre, so würde ich vermutlich ein wenig zurückhaltender sein als bisher, Mitglieder der Anglikanischen Kirche zu raten, ihre gegenwärtige Stellung zu verlassen.

Ein anderer Punkt, der jetzt einen grossen Unterschied bildet, ist, dass zurzeit die Versiegelung stillgestellt ist. Ob der Herr uns erlauben wird, die Versiegelung in irgend einer Weise zu spenden, weiss ich nicht. Früher war es ein hinlänglicher Grund zur Übergabe an das Hirtenamt, dass die Leute nur versiegelt werden konnten, wenn sie unter der Hirtenpflege eines Engels standen. Der Fall ist nun anders.

Ich würde zurückhaltender sein als bisher, den Leuten zu raten, dass sie ihre Stellungen verlassen,

weil es jetzt nicht so klar ist, wie früher, dass ein höheres geistliches Werk geschieht, an dem sie teil nehmen können.

Die Sache steht ganz anders in Ländern, wo keine staatliche Kirche ist, oder wo Hirtenpflege und sakramentale Ordnungen tatsächlich fehlen. In solchen Fällen scheint kein Grund vorhanden zu sein, warum die irrenden Schafe nicht der nächsten Hürde und Hirten zugeführt werden sollten.

4. Über die Behandlung und den Bericht unbefriedigender Fälle.

Das Zirkular, das kürzlich versandt wurde, wird die Frage [28] einigermassen beantwortet haben. Die Absicht dieses Zirkulares ist, eine allgemeine Vollmacht zu erteilen, wo bisher eine besondere Vollmacht erforderlich war. Jedem Engel steht es frei den Engel-Evangelisten zu bitten, ohne weiteres mit irgendwelchen Personen zu verkehren, denen ihr Dienst nützlich sein kann, und die Engel-Evangelisten sind ermächtigt, mit solchen zu verkehren. Daraus folgt, dass wenn der Dienst des Engel-Evangelisten erfolgreich ist, der Engel die Leute wieder aufnehmen kann.

Im Falle der auf Register XVII Eingetragenen scheint mir, dass der Engel unter den gegenwärtigen Umständen nicht zögern sollte, sie ohne weiteres wieder aufzunehmen; aber er darf sich dann an mich wenden um eine förmliche Erlaubnis, die Namen wieder auf Register III zu setzen.

Im Falle der auf Register XV Eingetragenen scheint es mir vielleicht wünschenswert, bei der bestehenden Ordnung zu bleiben.

Engel-Evangelisten dürfen in jedem Falle die Absolution erteilen, aber der Bericht sollte eingesandt werden, denn es gibt viele Fälle, wo nicht nur die persönlichen Verhältnisse in Erwägung gezogen werden müssen, sondern auch die Wirkung auf andere Leute.

5. Über die Ordination von Diakonen.

Ich sehe nicht, wie ein Engel einen Diakon rechtmässig ordinieren kann, noch wie ich eine solche Vollmacht erteilen kann, ohne dass und bis ich selbst versichert bin, dass ich ordinieren kann. Gegenwärtig ist es mir nicht klar, dass wir Erlaubnis haben zu ordinieren. Ich hoffe und vertraue, dass der Herr uns in dieser Sache helfen wird, weil es augenscheinlich ist, dass praktische Schwierigkeiten sogleich eintreten können; aber bis wir klareres Licht

empfangen, fühle ich mich nicht [29] frei, zu irgend welcher Ordinationen zum Diakonenamt Vollmacht oder Aufmunterung zu geben.

6. Über das Leihen von Dienern.

Diese Frage wird nicht berührt, und die früheren Regeln sollten ferner befolgt werden.

7. Ich denke die gegenwärtige Zeit ist der Art, dass die Engel zu Gebetsversammlungen ermutigen sollten. Sie werden sich erinnern, dass vor einigen Jahren der Apostel Herr Woodhouse darauf hinwies, dass in einer Gemeinde in der die vollständigen Gottesdienste beständig dargebracht werden, wenig Raum für Gebetsversammlungen übrig sei. Die Umstände sind jetzt ganz verändert. Die vollständigen Gottesdienste werden nirgends mehr ausgerichtet, und wir haben besondere und dringende Bürden, die vor den Herrn gebracht werden sollten. Es ist eine Zeit, da wir sehr ungestüm vor dem Herrn sein sollten, da jedermann „*Ihm keine Ruhe geben*“ sollte, bis Er die Antwort gibt, die Er zu geben Sich sehnt. Ich möchte besonders wünschen, dass Alle eingedenk seien für die Koadjutoren und für die Diener mit den Aposteln zu beten. Und ferner, zu beten, dass das Werk gefördert werde, und dass den sieben Engeln, wer immer sie sein mögen, die Posaunen gegeben

werden; dass die Siebenzig enthüllt werden, wer immer sie sein mögen, und vor allem, dass die Auferstehung komme, und wir verwandelt werden.

8. Die letzte Bemerkung, die ich zu machen habe, ist, dass ich die [30] Engel bitten möchte, in der gegenwärtigen Zeit besonders wachsam zu sein in Ansehung der Propheten und der weissagenden Personen. In einer Krisis wie die, welche wir jetzt durchmachen, finde ich, dass eine Neigung besteht die Propheten zu versuchen, eine Gefahr, die Propheten zu versuchen, ihre Schranken zu überschreiten. Wir sind uns bewusst, wie sehr wir Hilfe und Licht bedürfen. Wir fühlen den Druck einer fremdartigen und schweren Verantwortlichkeit, und es besteht eine gewisse Gefahr, es damit leicht nehmen zu wollen, – von dem Herrn zu erwarten, dass Er uns die Schwierigkeit der Verantwortlichkeit und des Urteils erleichtere, und zu dem Wege des Alttestamentlichen Haushaltung zurückzukehren. Dies ist eine Versuchung für die Propheten, ihre Schranken zu überschreiten. Es kommt bereits manchmal eine gewisse Wildheit in den eingesandten Worten vor.

Hütet euch, dass wir uns nicht gestatten, von unserer Einfältigkeit abzuweichen. Wir müssen fest und kühn dastehen, und uns nicht von mancherlei Wind der Lehre umtreiben lassen. Grosse Nüchtern-

heit ist besonders in der gegenwärtigen Zeit nötig, und je mehr uns der Herr das Bevorstehen der Auferstehung eindringlich macht, – je mehr wir wachen und wahrhaft darauf hoffen und erwarten, die von den Toten Auferstandenen zu sehen, umso dringender ist Nüchternheit nötig.

* * *

Zur Beantwortung einer Frage sagte der Koadjutor, er denke, die Engel sollten einige Worte dem Opfergebet beifügen, darin sie ihre besondere Bürde vor den Herrn bringen. Durch Hinzufügung zum Gebet geschehe es, dass wir dessen Absicht beschränken.

[31] Der Koadjutor sagt auch, er setze voraus, dass die Engel am Tage des Herrn das Sakrament jetzt nicht in der früheren Weise entfernen, und dass nicht mehr ein Licht voran getragen werde.

* * *